

Landwirt – ein Beruf, der stolz macht

Durch Fortbildung lernen, was zum Erfolg eines bäuerlichen Betriebs beiträgt

Von Brigitte Bunk



Der Bau eines Milchviehstalls muss gut durchdacht sein. Tipps, um für die Zukunft gerüstet zu sein, gab es auf dem Seminar des schwäbischen Bauernverbands und der Jungbauernschaft in Gottmannshofen.

Foto: Foto: Brigitte Bunk

Wertingen Spaß, Selbstbestätigung, miteinander in der Familie leben – dies sei für Johannes Scharl aus Eichstätt die Motivation, Landwirt zu sein. „Das macht man nicht nur, um Geld zu verdienen“, stellte der 32-jährige Junglandwirt klar. Als einer von drei Referenten stellte er seinen Betrieb vor beim Zukunftsseminar des schwäbischen Bauernverbands und der Jungbauernschaft (BJB) am vergangenen Samstag im Landgasthof Stark Gottmannshofen. Eingeladen waren Jungbauern aus ganz Schwaben, gekommen waren nur wenige. „Das gute Wetter hat die anderen auf die Felder gezogen“, bedauerte Mitorganisator Gerhard Östreicher aus Möttingen (Kreis Donau-Ries), Bezirksvorsitzender der BJB.

Johannes Scharl berichtete von seinem Betrieb, dem Häringhof. Das Hauptstandbein: die Ferkelerzeugung (300 Zuchtsauen) mit direkter Vermarktung an Mäster in der Region. 90 Hektar Ackerbau dienen zur Futtererzeugung. Eine kleine Biogasanlage mit 60 Kilowattstunden, seit 2001 in Betrieb, erzeugt Wärme für Haus und Hof. Seit zwei Jahren

liefert eine Fotovoltaikanlage (40 KWhp) des Energiewirts Scharl Strom. Mit den Eltern und seiner Frau bewirtschaftet er den Hof. Seine Kinder sieht er als „Antriebsfeder für vieles Schaffen“. Er fragte in den Raum: „Welche Zukunft erwarte ich für mich als Junglandwirt?“ Aufgrund der Änderung der Essgewohnheiten und der Ansprüche der Menschen im Laufe des vergangenen Jahrhunderts ist Scharl überzeugt: „Tiergerechte Haltung und Qualitätssicherung von Lebensmitteln sind aus der Sicht der Bevölkerung die wichtigsten Aufgaben der Landwirtschaft.“ Und er hofft: „Die Gesellschaft wird zunehmend bereit sein, für Qualität zu zahlen.“

ANZEIGE

„Hilfe, ich darf nicht bauen!“ Zu diesem Thema bekamen die Jungbauern und Jungbäuerinnen ein Training von Manfred Mauren von der Andreas-Hermes-Akademie im Bildungswerk der Deutschen Landwirtschaft e.V. „Welche Maßnahmen und Kommunikationsstrategien können Sie im Vorfeld einsetzen, um die öffentliche Meinung objektiv mitzugestalten?“, fragte er in die Runde und vermittelte diese den Seminarteilnehmern anschließend. Denn wer Erfolg haben will, dürfe sich nicht allein auf seine Leistung verlassen. „Nur wenn auch das Image passt, kann man Erfolg haben“, gab er den jungen Landwirten mit auf den Weg. Sein Tipp: „Versetzen Sie sich in die Rolle der Dorfbewohner.“ Weiterhin dürfe nicht vernachlässigt werden: „Welche Rolle spielen die Medien?“

Die Feststellung von Professor Dr. Johannes Holzner von der Fachhochschule Triesdorf: „Es ist unglaublich, mit welcher Blauäugigkeit an Projekte herangegangen wird!“ Dem Bau einer Biogasanlage oder eines Milchbetriebs müsse immer die genaue Investitions- und Finanzierungsrechnung zugrunde gelegt werden. „Rufen Sie in der Fachhochschule an, in Freising oder Triesdorf“, gab er als Möglichkeit mit auf den Weg, wenn man sich nicht sicher sei, ob sich eine Investition trägt. Vor allem wies Holzner auf die Wichtigkeit der Aus- und Fortbildung hin, um das nötige Grundlagenwissen zu haben. Und auf die Beobachtung des Markts, um Auswirkungen auf den Preis einschätzen zu können bei der Beschaffung von Futtermitteln oder dem Verkauf von Produkten.